

IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Jesus warnt uns vor geistlichem Betrug.

Predigt über Matthäusevangelium 7,15-23
8. Sonntag nach Trinitatis 2017



Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie rei□ende Wlfe. An ihren Fr□chten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? So bringt jeder gute Baum gute Fr□chte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Fr□chte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Fr□chte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Fr□chte bringen. Jeder Baum, der nicht gute Fr□chte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum: an ihren Fr□chten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: „Herr, Herr!“, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: „Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen b□e Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan?“ Dann werde ich ihnen bekennen: „Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr □beltfär! “

Mt 7,15-23

Liebe Gemeinde, heutzutage gibt es viele Betrüger. In Fernsehsendungen wird immer wieder von ihnen berichtet und vor ihnen gewarnt. Da hört man von gefälschten Geldscheinen, nachgemachten EC -Karten oder zweifelhaften Gewinnspielen. Bei Geschäften an Haustüren werden Menschen betrogen. Deshalb hören wir immer wieder die Warnung: „*Schließt keine Geschäfte an der Haustür ab.*“ Vielleicht hat auch mancher von uns in dieser Hinsicht schon schlechte Erfahrungen gemacht.

Leider findet sich auch in der Kirche immer wieder Betrug. Hier geht es aber vor allem um geistlichen Betrug. Unser heutiger Predigttext stammt aus dem Schluss der Bergpredigt. Vor unserem Text finden wir die Aufforderung, Jesus nachzufolgen. Dabei zeigt er, dass es nicht einfach ist. Er nutzt das bekannte Bild von der engen Pforte und dem schmalen Weg:

Mt 7,13f: „*Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!*“

Daran schließt sich unser Text an. Wir wollen heute gemeinsam betrachten: **Jesus warnt uns vor geistlichem Betrug.** Er ruft uns zu:

- 1. Lasst euch nicht betrügen!**
- 2. Betragt euch nicht selbst!**

Falsche Propheten weisen die Leute zur breiten Pforte und auf den weiten Weg, die zur ewigen Verdammnis führen. Deshalb ermahnt uns Jesus hier, dass wir vor ihnen auf der Hut sein sollen. Das bedeutet zuallererst, dass wir in der Lage sein müssen, sie zu erkennen. Nur dann können wir sie davon abzuhalten, uns in die Irre zu führen. Auf den ersten Blick sind sie nicht sehr leicht zu erkennen, denn sie kommen in Schafskleidern zu uns. Mit anderen Worten: Sie sehen so aus, als ob sie zu uns gehören würden.

Sie können sogar aufrichtig und völlig ehrlich sein. Sie sind der festen Überzeugung, dass sie Gottes Wahrheit aufgrund der Heiligen Schrift verkündigen. Sie handeln nach bestem Wissen und Gewissen, sind sich keiner Schuld bewusst. Sie wurden selber verführt. Es wird einige geben, die für sich in Anspruch nehmen, dass sie besondere Offenbarungen von Gott erhalten haben, zusätzlich zu denen, die er in der Bibel offenbart hat. Und dann finden sich gelegentlich auch die falschen Lehrer, die absichtlich lügen und betrügen. Sie wissen, dass sie ihren Zuhörern gegenüber nicht aufrichtig sind. Sie sind nur an persönlichem Gewinn und Reichtum interessiert. Sie verfälschen Gottes Wort, um andere zu verführen, anstatt sie zu erleuchten.

Es gibt viele Arten und Stufen von falschen Propheten. Aber eines haben sie alle gemeinsam: Sie betrügen und verführen ihre Zuhörer, es sei ihnen bewusst oder nicht. Deswegen sagt Jesus, dass sie inwendig reichende Wölfe seien. Ungeachtet ihrer Aufrichtigkeit oder ihrer Absichten ist das Ergebnis ihrer Lehre immer,

dass sie Leuten schaden und sie zerstören, anstatt sie zu retten. Anstatt Menschen den schmalen Pfad zum ewigen Leben zu führen, verleiten sie sie dazu auf der breiten Straße zu gehen, die in die Verdammnis führt. Ganz gleich, wie nett, hilfreich und aufrichtig sie sein mögen, ganz gleich wie viele wunderbare Taten sie vollbringen mögen, selbst wenn sie die Hungernden satt machen, die Kranken versorgen und den Obdachlosen und Vertriebenen ein Heim geben – all das hat nur sehr wenig Wert, wenn diejenigen, denen sie dienen, in den ewigen Qualen der Hölle enden.

Das bedeutet nicht, dass wir Christen uns nicht um die körperlichen Bedürfnisse anderer kümmern sollten. Aber wir erweisen ihnen einen schlechten Dienst, wenn wir sie nicht auf Jesus Christus hinweisen, das einzige Brot des Lebens, den Einzigen, der ewiges Leben und eine dauerhafte Wohnung schenken kann. Wir haben immer das ewige Wohl, das ewige Ziel im Auge – unser eigenes und das unserer Mitmenschen. Jesus selber sagt:

Mk 8,36: *„Denn was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und nimmt an seiner Seele Schaden? “*

Wie unterscheiden wir nun die falschen Boten von den echten Boten des Herrn? Wir müssen auf ihre Früchte schauen. Jesus sagt:

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber

ein fauler Baum bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. "

Ihre Früchte sind zuerst die Lehren, die sie verkündigen, nicht die irdischen Erfolge, die sie vielleicht erzielen. Wenn jemand weissagt, wenn er zukünftige Ereignisse voraussagt und seine Voraussagen treffen nicht ein, dann wissen wir, dass es sich um einen falschen Propheten handelt. Gottes Versprechen und Voraussagen treffen immer ein. Wenn jemand Dinge zu Gottes Wort hinzufügt oder weglässt, dann können wir so einen Menschen ebenfalls als falschen Propheten erkennen. Auch wer Dinge gegen Gottes Wort lehrt, ist ein falscher Prophet. Wir müssen die ganze Botschaft eines Predigers aufgrund von Gottes Wort beurteilen. Wenn seine Botschaft dem widerspricht, was Gott sagt, dann wissen wir, wer Recht hat und wer nicht. Dazu ist jeder von uns aufgefordert. Die Christen von Betanien sind unser Vorbild. Der Apostel Paulus selbst verkündete ihnen Gottes Wort. Trotzdem heißt es von ihnen:

Apg 17,11: *„Sie forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte.“*

Jeder der klare Lehren von Gottes Wort leugnet, brandmarkt sich selbst als falscher Prophet. Wenn jemand leugnet, dass Gott Himmel und Erde durch die allmächtige Macht seines Wortes schuf, dass Adam

und Eva nach Gottes Bild geschaffen wurde, dieses Ebenbild aber durch den Sündenfall verloren, dass es zur Zeit Noahs eine weltweite Flut gab, dass Jona von einem großen Fisch verschluckt und nach drei Tagen wieder ausgespuckt wurde und davon erzählen konnte, dass Jesus von einer Jungfrau geboren wurde oder dass er viele Wunder tat, indem er Kranke heilte, Tausende mit wenig Brot satt machte oder Tote zum Leben erweckte, dass er am dritten Tag von den Toten auferstand und nach vierzig Tagen sichtbar in den Himmel auffuhr oder dass er sein Blut vergoss, um für die Sünden der ganzen Welt zu bezahlen – der erweist sich als falscher Lehrer.

Mancher mag sich jetzt fragen: Muss man jemand als reißenden Wolf bezeichnen, der die meisten Dinge richtig lehrt und nur an einer oder zwei Stellen irrt? Einige dieser falschen Lehren verwerfen Christus nicht als ihren Heiland und berauben damit einen Menschen nicht seines ewigen Heils. Aber jede Lehre, die eine biblische Wahrheit verwirft oder ändert, untergräbt die Autorität von Gottes Wort und droht Menschen die ewige Seligkeit zu rauben. Es ist wie Gift, das einem in kleinen Dosen verabreicht wird. Man muss nicht daran sterben, aber man kann. Deshalb ist es so wichtig, dass wir auf Jesu Rat hören, und uns vor falschen Propheten vorsehen.

Geistlicher Betrug kann von anderen verhindert werden. Wir können uns aber auch selber betrogen. Deshalb ruft Jesus uns als zweites zu: **Betrügt euch nicht selbst!** Jesus sagt:

„Es werden nicht alle, die zu mir sagen:

„Herr, Herr!“, in das Himmelreich kommen...“

Der Herr Christus warnt uns hier davor, uns mit den äußerlichen Zeichen des Glaubens zufriedenzugeben. Er gibt zu, dass einige sehr überzeugend sein werden, sogar gegenüber sich selbst. Wenn sie vor den Richterstuhl Christi gerufen werden, dann werden sie auf ihre frommen Werke verweisen. *„Sind wir nicht getauft, konfirmiert und christlich getraut worden? Wir haben immer Geld für die Kirche gegeben. Die zehn Gebote haben wir gehalten.“* So denken und reden sie. Aber haben wir uns vor falscher Sicherheit. Sie werden auch behaupten, dass sie in seinem Namen geweissagt haben, ja, dass sie in seinem Namen böse Geister ausgetrieben und viele andere Wunder vollbracht haben.

In vielen Fällen haben solche Leute nur vermeintliche Wunder vollbracht, wie z.B. Scheinheilungen. Sie mögen viele Menschen getuscht haben, aber sie sind nicht in der Lage Christus zu tuschen. Wir müssen auch zugeben, dass sie in einigen Fällen wirklich mächtige Taten vollbracht haben. Sie hatten besondere Gaben des Heiligen Geistes, die diese Dinge möglich gemacht haben. Aber sie nutzten diese Gaben, um sich selbst zu verherrlichen, anstatt auf Jesus Christus hinzuweisen, dem einzigen Wundertäter und dem einzigen Erlöser von Sünden. Ihr Grundproblem liegt darin, dass sie nie erkannt haben, dass sie selber sündig und unwürdig sind. Sie sind nie voller Demut zu Jesus gekommen, um nach Vergebung und Erlösung zu suchen. Deshalb brandmarkt sie Jesu abschließendes

Urteil als „Übeltäter“, trotz der erstaunlichen Dinge die sie getan haben.

Es ist bezeichnend, dass diejenigen, die Christus im Gericht verwirft, die Aufmerksamkeit auf ihre eigenen Werke lenken und erwarten, aus diesem Grund in den Himmel zu kommen. Sie haben Jesu Worte falsch verstanden.

„...sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.“

Hier fragen wir: Was ist denn Gottes Wille? Jesus selbst gibt uns die Antwort.

Joh 6,40: *„Denn das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.“*

Den Willen des Vaters zu tun, bedeutet also zuerst, seine Sünden zu erkennen, zu bereuen und als Jesus als den einzigen Heiland und Erlöser von dieser Sünde zu glauben. Er ist Gottes Sohn, der gekommen ist, um uns zu retten. Er ist dein Heiland und Erlöser, der für dich gelebt und gelitten hat, der für dich gestorben und auferstanden ist. Alle, die in diesem Glauben stehen, haben die richtige Beziehung zu Jesus. Sie reden ihn dann richtig als ihren Herrn an. Wer Gottes freie Vergebung, das Geschenk seiner Gnade annimmt, der erhält dann auch die Kraft, wahre gute Werke zu tun.

Andererseits haben die Geretteten voller Überraschung, dass nun Jesus die Aufmerksamkeit auf gute Werke lenkt, die sie selbst längst vergessen hatten.

Werke, die Gott als gut ansieht sind Anzeichen und Früchte des rettenden Glaubens. Aber die Erlösung geschieht nur durch den Glauben und die rettenden und verdienstvollen Werke wurden alle von Jesus unserem Heiland getan. Hütet euch vor jedem, der versucht euch etwas anderes zu erzählen.

Das Thema unseres heutigen Predigttextes ist ein sehr ernstes. Hier steht unsere ewige Seligkeit auf dem Spiel. Unser Heiland Jesus Christus hat uns teuer erkauft. Mit seinem Leben hat er für unsere Sünden bezahlt. Er hat uns den Glauben geschenkt, durch den wir dieses Geschenk ergreifen. Er wirkt die guten Werke in uns. Seien wir auf der Hut, dass wir dieses Geschenk nicht wieder verlieren. Der Teufel geht umher wie ein brüllender, d. h. ein hungriger Löwe. Er will uns zurück. Nichts ist ihm mehr zuwider als Menschen, die an Jesus glauben.

Dazu ist ihm jedes Mittel recht. Geschickt nutzt er dazu Menschen. Viele falsche Lehrer sind sich nicht bewusst, dass sie mit ihrer Lehre, die von Gottes Wort abweicht, eigentlich im Dienst des Teufels stehen. Viele halten es für zu hart, wenn wir solche Lehrer mit Jesus als „reißende Wölfe bezeichnen“. Doch das sind sie, denn letztlich setzen sie durch ihr Tun Seelen aufs Spiel, Seelen, für die Christus teuer bezahlt hat. Doch das ist nicht die einzige Gefahr. Wir können uns auch selbst betrogen. Wenn wir meinen, wir stehen doch ganz gut da, lasst uns prüfen, worauf sich diese Meinung gründet. Vertrauen wir auf uns und unsere Werke, dann betrogen wir uns selbst und der Himmel

ist uns verschlossen. Vertrauen wir aber allein auf unseren Heiland, dann werden wir durch seine Gnade ewig selig werden. Das schenke uns alle, der ewige, gnädige Gott. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

3. Ich zeig euch das, was schädlich ist, / zu fliehen
und zu meiden / und euer Herz von böser List / zu
reinen und zu scheiden. / Ich bin der Seelen Fels
und Hort / und für euch zu der Himmelsport.

6. So lasst uns denn dem lieben Herrn / mit unserm
Kreuz nachgehen / und wohlgemut, getrost und gern
/ in allem Leiden stehen. / Wer nicht gekröpft, trägt
auch die Kron / des ewgen Lebens nicht davon.

LG 331,3+6
